

Am Fest

desz heiligen Apostels
J A C O B I
 desz Größern.

Die zwanzigste Predig.

In welcher er kläret wird / wie nützlich einem Christen seye
 den Kelch des Leydens mit Christo zu trincken.

T H E M A.

Galicem quidem meum bibetis.

Meinen Kelch werdet ihr zwar trincken Matth. 20.

Lehret der **S.** Thomas von Aquin 1. p. q. 22. 2. 4. dasz ein gro-
 ßer Unterscheid seye zwischen der Liebe Gottes, und der Liebe der
 Menschen; seyntmahlen die Liebe Gottes in dem Geliebtem
 Gegenwurff kein Gut suchet das sie liebe/ sondern in selbigem
 ein Gut verurfsache. Daher die Gnad/ die uns Gott ertheilet/ nothwen-
 dig auß seiner herglicher Liebe herfließet, er liebet und gibt die Gnad/ und
 wie die Gnad ein Geburt seiner Liebe ist; eben also sage ich auch/ dasz die
 zeitliche Trübsal und Tormenten gleichfals ein Geburt seiner unendli-
 cher Barmherzigkeit und unermesslichen Liebe seyen; die Liebe Gottes ist
 sehr drollig/ verzeihet mir dasz ichs sage; dan was ein Drollerey ist lie-
 ben

ben und peinigen / Gott liebet und creuziget. Über diese Drolleren ver-
 wunderte sich der H. Gregorius in Ezechiel. darumb riefte er: O tormen-
 ta misericordia! amat & cruciat. O Torment der Barmherzige
 Zeit: sie liebet und peiniget / und je mehr sie tormentirt / je größer sie
 ist. Der fromme Job wurde hefftig von Gott geliebt / höret was die Lie-
 be Gottes sage Job am 1. Cap. Servus meus Job homo simplex & re-
 ctus, ac timens Deum: Mein Knecht Job ist ein einfaltiger und
 aufrichtiger Man / der Gott fürchtet. Die Zung Gottes cano-
 niziert ihnen: weil ihnen das Herz Gottes liebet / und nichts desto weni-
 ger diese Liebe / die ihn als heilig erkläret / die übergibt ihnen in die Hand
 des Satans / daß er ihn peinige und tormentire. Ach was ist das für ein
 Schütz-Engel ! und was thut er? er beraubt ihnen gleichsam in einem
 Augenblick aller seiner Güter / und die Liebe Gottes lachet darzu ; der
 Teuffel vermehret die Trübsal mit dem Tode aller seiner Kinder / und
 die Liebe Gottes lasset ihn hilflos ; der Satan schlägt ihnen mit einem
 bösen schmerzlichem Geschwür von dem Hauptschedel biß zu den Fuß-
 sohlen / und die Liebe Gottes stehet da / und schet zu mit fröhlichen Augen;
 der Teuffel häuffet eine Pein über die andere / laßt ihm leben sein Weib
 und Freund / daß sie mit den giftigen Pfeilen ihrer schimpflichen Reden
 ihme das Herz durchschießen / und die Liebe Gottes lasset solches alles
 geschehen; ein Drolleren der Liebe / welche liebet und creuziget / und je mehr
 sie liebet / je mehr sie tormentiret; darumb zeigt Christus unser Heyland
 im heutigen Evangelio dem H. Apostel Jacobo die größte Liebe / in dem
 er ihm sambt seinem Bruder Joanni den bittersten Kelch gibt / der da
 könne gefunden werden / nemlich seinen eigenen Kelch: Calicem meum
 bibetis; Eben dieser Gaaben wil uns Christus theilhaftig machen / da er
 den Vatter also bittet: Transeat calix iste à me. Matt. 26. Laß diesen
 Kelch von mir gehen / id est, sagt der hochgelehrte Cardinal Caje-
 tanus: Transeat à me ad meos: Laß diesen Kelch von mir zu den
 meinigen gehen; Ich erinnere mich / daß ich bey dem Anea Sylvio in
 dem Leben des Käyfers Rudolphi gelesen / wie daß derselbig einmal sambt
 seinem ganzem Kriegsheer großen Durst gelitten / als ihm nun ein Faß
 Bier gebracht wurde / hat ers hinweg ins Heer führen lassen / und gespro-
 chen: Ite, non mihi, sed exercitui sitibam. Gehet hin / dan ich hab
 nie mir / sondern dem ganzen Heer gedürstet. Also wilt der dür-
 stiger Jesus / daß der Kelch des Leydens von ihm zu den seinigen hinüber
 gehe / weil derselbige dem Menschen viel nütlicher und dienlicher ist / als
 die Gnad die er ihm sonstn ertheilet ; hiervon bin ich bedacht in gegen-
 wärtiger Predig weiter zu discurren.

II. Daß die Göttliche Gnad ein Schönheit der Seelen seye / ist un-
 vonnöthen/ daß mans probire / betrachtet die Schönheit der Seelen
 Christi / welche von der Gnad verursacht in den Worten des Psalms
 stein im 44. Psalm: Speciosus forma prae filiis hominum, diffusa est gra-
 tia in labiis tuis. **Du bist schön von Gestalt vor den Menschen-
 Kindern/ die Gnad ist in deinen Lippen ausgegossen. Und**
die Schönheit Lucifers in den Worten des Propheten Ezechielis am
28. Cap. da er von ihm in Person des Königs von Tyro sagt/ daß er ge-
wesen sey: Aus decore, vollkommen an Zierde: dan wie Lucifer in
der Natur viel vollkommener ware als alle andere Engeln/ also hat der
grosse Gott / welcher nach Beschaffenheit vollkommener Natur die
Gnad mehr oder weniger ertheilet / den Lucifer als den vollkommensten
auch die meiste Gnad gegeben / und folgens die allergröste Schönheit/
wass er mit derselbigen das Herz der Völcker verwundet: Vulnerabas
gentes, wie der Prophet Isaias von ihm sagt cap. 4. Nun sage ich/ daß
der Kelch des Leydens der Seelen eben ein solche Schönheit ertheile als
die Gnad/ darumb hat der König Achis den armen bekümmerten/ von
dem gottlosen Saul verfolgten / und bis zum Todt gesuchten David
mit dem Nahmen eines Engels geziert/ 1. Reg. 29. Bonus es tu in oculis
meis, sicut Angelus Dei. Du bist gut in meinen Augen/ wie ein
Engel Gottes. Eben also haben auch die lose Juden den H. Stepha-
num / als sie ihn wie einen gefangenen ihrem Rath haben fargestelt/
gesehen als einen Engel/ Act. 6. Intuentes eum omnes qui sedebant in
Concilio, viderunt faciem eius tanquam faciem Angeli. Alledie im
Rath lassen/ die sahen ihn starck an/ und sie sahen sein An-
gesicht wie eines Engels Angesicht. Und Christus selbst hat Jo-
annem in der Gefängnis erkläret zu seyn ein Engel im menschlichem
Fleisch, Coepit Iesus dicere ad turbas de Joanne. Matt. 11. Iesus fieng
anzum Volck von Joanne zu reden / hic est de quo scriptum est,
ecce ego mittam Angelum meum ante faciem meam. Dieser ist es von
welchem geschrieben stehet/ siehe ich sende meinen Engel vor
deinem Angesicht her. Zwen mal hat der Prophet Ezechiel gefehet ein
runderbarliches Thier/ einmal in der ersten/ und das andermal im 10. Cap.
in dem erstē ware eins von seinen vier Angesichtern gleich dem Angesicht
eines Ochsen/ und im 10. Cap. betrachtete er das Angesicht des Ochsen/
und sahe/ daß es in das Angesicht eines Cherubins verwandelt ware/ und
hallet nicht darfür/ sagt der Prophet/ daß diß ein ander Thier sey als ich
in der ersten gesehen: Ipsum est animal, quod videram juxta fluvium Cho-
bars.

bar. Es iſt daſſelbige Thier / daſich am Fluß Chobar geſehen hatte / und daſ ſchieket ſich wohl auff mein propoktum. Dan wer hier in dieſem Leben als ein arbeitsamer Ochſ ſeine Achſelen unter daſ Joch Chriſti lagt / ſein Creuz zu tragen / ſeinen Kelch zu trincken / der wird ein überſchwenckliche Schönheit erlangen ; dan daſ Creuz / dieſer Kelch verwandelen den Ochſen in einen Engel / und zwar nicht in einen Engel der ünnerſten / ſondern der oberſten Hierarchien / in einen Cherubin. wie der H. Chryſoſtomus ein Vatter der griechiſchen Wohlredenheit lehrt: *Crux Chriſti ex hominibus Angelos facit.* Das Creuz Chriſti machet auß Menſchen Engelen. Der Kelch deß Leydens gehet der Gnaden gleich / machet die Bekümmerte zu Cherubinen / ja übergeheth die Seraphinen / wie daſ höret zu / die Liebe macht zu Gott nahen / daher die Seraphinen ſo die hitzigſte ſeynd in der Liebe Gottes / ſeynd auch die Geiſter / welche am nechſten bey Gott ſtehen ; neben dem iſts gewiß / daß daſ größte Zeichen der Liebe ſeye für den Geliebten ſterben / nach deß Worten Chriſti / Joan. 15. *Majorem charitatem nemo habet, quam ut animam ſuam ponat quis pro amicis ſuis.* Niemand hat größere Liebe dan dieſe / daß einer ſeine Seel für ſeine Freund ſezet. Wer nun dahin nit gelangt / daß er für die Liebe Gottes ſtirbt / der erreichet nit den höchſten Stapffel der Liebe ; nun ſagt mir / können die Seraphinen Gott dem Herrn die größte Zeichen der Liebe erweiſen / für ihn ſterben und tormentirt werden? nein / dan ihre Unſterblichkeit verhindert ſolches ; iſt aber ihre Lieb darumb unvollkommen? nein / dan daß ſie für Gott nit leiden iſt kein mangel ihres verliebten Willens / ſondern ein Hindernus ihrer unſeidentlich unſterblicher Natur / ſie wolten gern leiden wan ſie könnten / ſie wolten gern immer und immer wans möglich / für die Liebe Gottes ſterben. Die Seraphinen / welche der Prophet Iſaias geſehen cap. 6. ſtreckten zwen Flügeln auß über ihre Häubter / zwen lieffen ſie ſitzen biß zu den Füßen / zwen ſtreckten ſie auß wie Armen / ſie ſtuhnten als die Secreuzigte / ſagt Galfridus der Abt / ſie wandten ſich gleichfals zu Gott und ſprachen: O Herz / die Liebe gegen dir wolte gern gereuziget ſeyn / wir offnen dir in unſern Herzen dieſe Begird / weil aber die Unſterblichkeit unſerer Natur ſolches nit zuläſſet / ſo ſtelken wir dir vor in einer Bildnus daſ Wünſchen unſers Herzens. Ach mein liebſte Zuhörer / mercket unſere Würdigkeit / waſ die Cherubinen nicht können / waſ den Seraphinen nicht möglich / daſ können wir / daſ iſt uns möglich / für die Liebe Gottes ſterben / für ihn leiden / in ſo viel übertreffen wir die Seraphinen / höre den Schluß deß H. Thoma 3. p. q. 59. art. 6. *Per hamili-*

ratem passionis humana natura in Christo meruit exaltari super Angelos: **Durch die Ernidrigung des Leydens hat die menschliche Natur in Christo verdienet / über die Engelen erhöht zu werden.**

III. Wan ich euch solte wollen darthun/ daß der Gnaden das Reich der Himmeln gebühre jure hæreditario als ein Erbgerechtigkeit/ würde ich ewer Lieb und Andacht sehr überlästigt seyn; gnugsam seye derowegen die Lehr des Apostels Rom. 8. Si filii & hæredes, hæredes quidem Dei, cohæredes autem Christi: **Seynd wir Kinder/ so seynd wir auch Erben/ zwarn Erben Gottes/ aber Miterben Christi; als hätte er gesagt / seyt ihr Kinder Gottes / so seyt ihr auch Erben seines Reichs / auch würde ich ewerer Klugheit und gutem Verstand eine Schmach zufügen/wan ich wolte bewehren/daß dem Kelch des Leydens die Himmeln gebühren titulo justitiæ, das einzig Zeugnus Joannis würde euch gnug seyn, welcher Apoc. 1. spricht: Ego Joannes frater vester, & particeps in tribulatione & regno. Ich Joannes ewer Bruder und Mitgenosß in der Trübseeligkeit und in dem Reich. Nichts desto weniger hab ich solches Vertrauen auff ewre Gedult/ sie werde mich übertragen/ wan ich dieses noch etwas klarer mache / und weitläuffiger aufführe Es fande der stüchtige David den gottlosen König Saul seinen geschwornen Feynd / einen ruhigen Schlaf schlaffen in seinem Gezelt / auff offenem Feld / und war ebenmäß'ig die königliche Guardi im Schlaf/ vielleicht auch im Wein begraben / David gieng hinein in die Tenten des Königs mit seinem trewen Gefellen Abisai, welcher ihn also anredte 1. Reg. 26. O David/ icht ist Zeit dich zu rechen wegen aller ingenommener Schmach/und das verheissene Reich Israel zu erwerben/ siehe hie mit diesem Sper wil ich den König durchstechen; David aber welcher mit dem Leben des Königs nachstelte / sondern den Frieden suchte/ hats nit wollen zulassen / sondern hat genommen den Spieß des Königs/ oder vielleicht den Scepter des Reichs/ und einen Becher oder Kelch mit Wasser/welcher an seinem Haupt stande/ geistlicher Weiß bedeutet dieser Kelch voller Wasser den Kelch Christi / der Scepter aber das Reich der Himmeln.**

IV. Es gehen zusammen der Kelch und das Reich / dan durch dem Kelch des Leydens gelanget man zu dem Reich der Freuden/ und dieses ist also warhafftig/ daß die Engelen des Paradenß Christo den Titul eines Königs nit haben wollen geben / bis sie gesehen daß er den Kelch des Leydens getruncken. Es wird Christus gebohren/und ein König gebohren:

ren: Ubi eſt qui natus eſt Rex? fragen die Weiſen/Matt. 2. Wo iſt der
 geboren iſt ein König Die Engelen erſcheinen den Hirten auff dem
 Feld und ſprechen: Natus eſt vobis hodie Salvator. Luc 2. Heut iſt euch
 der Heyland geboren/warumb ſagen ſie nicht / natus eſt vobis ho-
 die rex. heut iſt euch der König geboren? die Engeln wollen Chri-
 ſto den Titul eines Königs nit geben/warumb? weil er den Kelch deß Ley-
 dens noch nit getruncken / ja Chriſtus ſelbſt hat den Titul eines Königs
 geſtohen/ehe er den Kelch getruncken/dan nachdē er 3000. Man mit we-
 nig Brod gepeiſet, kame das Volck/und wolte ihnē wegeſolcher Wol-
 that zum König machen/ut raperent eum, Joan. 6. & facerent eum re-
 gem: Sie wolten ihnen mit Gewalt hinweg führen/ und zum
 König machen; er aber ſtohe dieſem Titul zu entgehē/auff den Berg/
 als hätte er wollen ſagen/der Titul gebühret mir annoch nit/als er aber
 angefangen dieſen Kelch zu trincken/ und Pilatus zu ihm ſagte Joan. 18.
 Ergo rex es tu? So biſtu dan ein König? nimbt er alſobald den Ti-
 tul deß Königs an ſprechend: Tu dicis, quia Rex ſum ego. Du ſagſt/
 ich bin ein König. Mercket hie wie Pilatus rede/ergo rex es tu? ſo
 biſtu dan ein König/ gleichſam nit fragend / ſondern blöſſlich redend/
 ſo biſtu dan ein König/als hätte er wollen ſagen/ ich ſehe/ daß du beküm-
 mert und beängſtigt/ daß du voller Truck und Leydens biſt/darauß ma-
 che einen Schluß/daß du ein König ſeyeſt: ergo rex es tu? du biſt von dei-
 nem Jünger verrathen: ergo rex es tu? du haſt einen harte Backenſtreich
 empfangen: ergo rex es tu? du biſt mit Ruthen gepeiſet/ ergo rex es tu?
 du biſt mit Dörnern geerdnet; ergo rex es tu? darauff ſagte Chriſtus:
 Rex ſum ego. Höre mein lieber Zuhörer/der Kelch deß Leydens machet
 dich zu einem König deß Himmels/ ſage mir/ leidest du Verfolgung von
 deinen Freunden und Verwandtē? ergo rex es tu? wird dein guter Nahm
 verlehet? wirſtu fäſſlich angeklagt? ergo rex es tu? leidest du Armuth? er-
 go rex es tu? wirſtu heimgesucht mit vielen Kranckheiten/ Schmergen
 und Wehtagen? ergo rex es tu? wird dir das deinige durch unrecht ferti-
 ge Proceſſen abgezwackt? ergo rex es tu. Dieſe Schlußred ſoll dich dan
 in aller Widerwärtigkeit ſtärcken/daß der Kelch diß Leydens dir gebäh-
 re das Reich der Himmelen.

11 Die Juden machten ein böſe Schlußred/ ſprachen Matt. 27. Si rex
 Iſrael eſt. deſcendat de cruce. Iſt er der König Iſrael/ ſo ſteige er
 vom Creutz herab. Aber der H. Bernardus ſtraffet ſie ſprechend: Quia
 Rex Iſrael eſt, non deſcendat de cruce. Weil er iſt ein König Iſ-
 rael/ ſo ſteigt er nit vom Creutz. Nun achtet darauff wie fern der

Kelch des Leydens die Gnad übertreffe/ die Gnad gibt das Reich unter dem Titul der Barmherzigkeit / weßwegen die selige/ **Geschirz der Barmherzigkeit** genant werden / Rom. 9. Aber dem Kelch des Leydens gebühret das Reich durch den Titul der Gerechtigkeit / nach den verträwlichen Worten des H. Pauli 2. Timoth. 4. In reliquo reposita est mihi corona iustitia. Im übrigen ist mir beygelegt die **Crö der Gerechtigkeit**. Pyrrhus ein König der Epiraten, wurde einsmals gefragt von seinen Söhnen / wer unter ihnen nach seinem Todt in dem Reich solte nachfolgen/ denen er bey Plutarcho in Apopht. geantwortet: **Ille qui ex vobis acutiorem gladium habebit.** Der jenig / welcher unter euch den scharffsten Degen haben wird / da hättestu gesehen/ wie die königliche Prinzen die Hand an ihre Degen gelegt / und sie auff hundert tausent Weisen gesucht zu schleiffen/ ihr Lehrmeister verträudet sich über die Begierd zu herschen / die sich auch in dem zarten Alter blicken ließe sprach zu ihnen: O ihr Herrn / ihr bemühet euch umbsonst solcher gestalt auff den Steinen ewre Degen zu schleiffen/ und scharff zu machen; die Degen der Fürsten die müssen geschliffen werden mit Blut der Feynnden in dem Streich. Die beyde Apostolen Jacobus und Johannes als junge Kinder begehrtten durch ihre Mutter das Reich / aber Christus unter der Gleichnus des Kelchs antwortet ihnen: **Potestis bibere calicem quem ego bibiturus sum: Können ihr den Kelch trincken den ich trincken werde ?** Hic hat er unter dem Nahmen des Kelchs verborgener Weiß eben das wollen sagen / was die Catholische Kirck in heutiger Vesper. offenbarlich singet: **Esote fortes in bello, & pugnate cum antiquo serpente, & accipietis regnum aeternū: Seyt stark im Krieg/ und streitet mit der alter Schlangen/ und ihr werdet das ewige Reich erlangē.** Warüber die hochgelehrte Abt Rupertus sagt: **Hoc jus apud coelestem regem, pugnate & accipite regnū.** Das ist das Recht bey dem himlischen König/ streitet und erlangt das Reich Als Christus die heutige beyde Jünger gefragt/ ob sie den Kelch könten trincken den er würde trincken/ haben sie geantwortet: **ja Herz/ wir können es/ possumus.** Christus sprach zu ihnen: **Calicem quidem meum bibetis, sedere autem ad dexteram meam vel sinistram non est meum dare vobis.** Wie mein Jesu: bistu dan nicht ein Herz des Reichs? bistu nit Gott? warumb sagstu dan/ es gebühret mir nit zu geben wer soll es dan geben? vielleicht dein Vatter? nein spricht Christus/ er wird allein zubereitē als ein Kleinod des Lauffs/ als ein Cron des Steits/ gibt dā noch Christus/ noch der Vatter das Reich/ so wirds auch der H. Geist

Geist

Stift nit thun / nachdem die Werk der .H.H. Dreyfaltigkeit von aussen
unzertheilt seynd / wer wirts dan geben? Der Kelch / non est meum dare
vobis, ihr müßt mit ewern Verdiensten gewinnen: Habt ihr den Kelch
getruncken so nehmet hin das Reich / dan das Reich ist ewer durch den
Titul der Gerechtigkeit / hoc jus apud coelestem regem, pugnat & ac-
cipietis regnam.

VI. Es scheint die Gnad wolle nit gedulden das sie von dem Kelch ü-
berwunden werde / was thut sie? sie erhebt den Menschen zu der Gesell-
schafft Gottes / dan das ist die vornehmste Wirkung der Gnaden / mein-
leibste Zuhörer / nach der Lehr des Apostels Petri: ut divina efficiamini
confortes natura. 2. Pet. 1. Auff das ihr der Göttlicher Natur
theilhaftig werdet. Es scheint der Mensch seye nicht fähig mehrere
Größe zu empfangen es dünckt mich aber / der Kelch wolle hierin im we-
nigsten der Gnaden nicht weichen und was thut er? wo die Gnad den
Menschen erhebt zu der Gesellschaft Gottes / da ziehet der Kelch des Ley-
dens den allmächtigen Gott vom Himmel herunter zu der Gesellschaft
des leidenden / des betrübten / des betrangten Menschens / der Kelch des
Leydens macht die Schwachheit des Bekümmerten so starck / das sie dem
stärcksten Gott Gewalt anthut ihn in die Gesellschaft des Schwachen
herunter ziehend. Die drey Knaben gieng hinein in den Babylonischen
Ofen / und das ewig Wort ward vom Himmel herunter gezogen ihnen
in den Flammen Gesellschaft zu leisten. Dan. 3. Species quarti similis fi-
llo Dei. Die Gestalt des Vierten ist / als wan er ein Sohn Göt-
tes wäre. Der jüngere Patriarch Joseph ward in Egypten in einen
tiefen Kercker geworffen / und der Kelch solches Leydens / den er gedultig
getruncken / hat die ewige Weisheit des Vatters in die Gefängnis / in
sine Gesellschaft hinunter gezogen / laut des Texts Sap. 10. Hac vendi-
tum iustum non dereliquit, descenditq; cum illo in toveam, & in vincu-
lis non dereliquit eum. Die hat den Gerechten nit verlassen da
er verkaufft war / sie ist mit ihm herunter gefahr in die Grub-
be / und hat ihnen in den Bänden nit verlassen. Also das wo die
Gnad de Menschen Gott gesellet / da gesellet der Kelch des Leydens Gott
dem Menschen. Gott verfiert uns dessen durch den Mund seines Pro-
pheten am 90. Psalm sprechend: Cum ipso sum in tribulatione. Ich bin
bey ihm in der Trübsal. Ach Peter sagt mancher / der Text ist viel zu
gemein / den habē wir wohl tausentmal gehört. Ja ist der Text so gemein?
habt ihr ihn so oft gehört / so wollen wir auß dem Text etwas erzwingē /
das ihr vielleicht noch nit gehört hat. Was wilt Gott sage / cum ipso sum
in

in tribulatione. Er wilt sagen/ ich bin mit dem Bekümmerten per essentiam, per praesentiam, & per potentiam. Durch die Wesenheit/ durch die Gegenwart/ und durch die Macht. Wie ist aber Gott in der Creatur durch die Wesenheit? wie das Wirkende in dem Leidenden/ wie die Ursach in dem Verursachten/ wan der freye Will/ als ein ungesämbtes Kalb oder Ochs vom Hals wilt abwerffen das Joch des Göttlichen Gefähs/ so lagt ihm Gott ein ander Joch auff/ den freyen Willen zu zähmen/ und macht ihn recht pflügen. Mein lieber Zuhörer/ wan dir alles hergeheth nach deinem Wunsch und Begehren/ wan du im Wohlstand lebest/ wan du feist wirst/ was ist gemeiners dā daß du von dir schlagest und dich widrigest das Joch der Göttlichen Gebott zu tragen? Incrassatus est dilectus & recalcitravit, incrassatus, impinguatus, dilatatus sagt der Prophet Moyses in seinem Lobgesang Deut. 32. Der Geliebte ist feist worden/ und hat von sich getretten/ er ist dick und feist worden/ und hat sich auffgehan. Was ist gemeiners als daß du abtritts auff den Weg der Laster/ als daß du jochloß die Wiesen der fleischlichen Wollüsten durchstreichst: Gott aber welcher bey dir ist durch das Wesen als ein Regul dich zu regulire und zu richten/ der legt dir das Joch der Trübsal auff/ beschwärer und betranget dich dermassen/ daß du kein Lust mehr hast deinen Sinlichkeiten nach zu lauffen/ und bringt dich damit von dem Weg des Verderbens widerumb zurück auff den Weg des Lebens/ also ist er bey dir als die Ursach welche dich richtet / und dein Heyl verursachet per essentiam. Durch die Wesenheit.

VII. Das ist aber noch wenig/ weiters cum ipso sum per potentiam, ich bin bey ihm durch die Macht. Der H. Thomas von Aquin sagt/ daß Gott in den Creaturen seye durch die Macht als ein Betweger; nun wist ihr/ daß wir nichts guts thun können noch etwas wirken/ welches des ewigen Lebens würdig wäre/ es geschehe dan durch sonderbare Bewegung Gottes/ welche vornemblich dem H. Geist zugetignet wird/ so ist dan Gott durch den Reich des Leydens ein Betweger aller Wercken des Bekümmerten/ darumb verdienet der selbige in allen seinen Wercken die ewige Glory nach der Lehr des Apostels Pauli 2. Cor. 4. Momentaneum & leve tribulationis nostrae aeternum gloriae pondus operatur in nobis. Unsere gegenwärtige Trübsal/ welche augenblicklich und leicht ist / wircket ein ewig Gewicht der Herrlichkeit in uns. Und dis ist dannoch wenig. Ein mehrers/ cum ipso sum per praesentiam, ich bin bey ihm durch die Gegenwart und Erkantnus oder Wissenschaft/ dan nichts ist vor seinen Augen verborgen/ son-

bern wie der Apostel schreibt Hebr. 4. Omnia nuda & aperta sunt oculis
 ejus: Alles ist bloß und aufgedeckt vor seinen Augen. Er ist aber
 auff ein besondere Weiß gegenwärtig in denen Creaturen/die er er-
 kennet scientia approbationis, durch die Wissenschaft der Gut-
 heischung Mit dieser Wissenschaft erkennet er nicht die Verworfenen/
 dan er heisset sie nit gut: Nescio vos, sagt er denen/Matt. 25. Ich Kenne
 euch nit; sondern er erkennet allein mit dieser Wissenschaft die, welche
 zum ewigen Leben verordnet/laut der Worten des Apostels 2. Timoth.
 2. da er sagt: Coghovit Dominus qui sunt ejus. Der Herr Kennet die
 feinen. Nun durch diese Gegenwart und Erkantnus ist er mit dem Ver-
 kümmeren/darumb ist ein solcher von Gott nit verworffen/sonden gut
 geheischen/und zu dem ewigen Leben verordnet. Mein andächtige Zu-
 hörer/ich weiß gewißlich/das wahr seye was der weise Salomon spricht
 Eccle. 9 Nescit homo, utrum amore vel odio dignus sit: Der Mensch
 weiß nit/ob er liebens oder hassens würdig seye/ nemblich der
 Liebe oder des Hasses Gottes / unter welchen ist die Liebe ein Verord-
 nung zum ewigen Leben/der Haß aber die Verwerffung zu der Verdamm-
 nus/wie von den zweyen Brüdern Jacob und Esau/das der eine auß-
 erwöhlt/der ander verworffen worden/gesagt wird Malachia 2. und Ro-
 man. 9 Jacob dilexi, Esau autem odio habui: Den Jacob hab ich ge-
 liebet/aber den Esau hab ich gehasset. Nichts desto weniger die-
 ser Wahrheit nit vorzugreifen/sage ich/ das eins von den größern Zeichē
 unserer Verordnung zum ewigen Leben seye der Relsch d. s. leydens. Sa-
 get mir/welches ist das Zeichen/warauf man die Soldaten einer Squa-
 dia/einer Nocte für der andern erkennē mag: ihr antwortet mir: der Un-
 terscheid der Liveren oder Kleider/ eins ist das rothe Regiment/ oder
 wie man zu sagen pflegt/ die rothe Noel/ ein anders ist das blawe Regi-
 ment/das dritte das gelbe/ &c. Wohl ich lasse das zu/aber auff diese Weiß
 pflegt oft ein Verrätheren zu geschehē wā nemlich die feyndliche Solda-
 tē die freundliche Liveren annehmē und wan man ihnen alsdan die Klei-
 der nit abnimbt/so kan man die Soldaten nit erkennen; darumb hat die
 Wacht der Statt Jerusalem der Braut ihren Mantel genommen sie
 wohl zu erkennen/Cant. 5. Tolerant pallium meum: Si enahmen mir
 meinen Mantel/ und darumb düncket mich ein gewissers Zeichen zu
 seyn/die Koll oder das Büchlein/ in welchem aller Soldaten Nahmen
 stehen/wan einer in der Rollen des Capiteins stehet/ so ist er gewißlich ein
 Soldat der Companien desselben Capitains; Christus ist ein Capitain/
 und der Teuffel ist ein Capitain/ die Soldaten des Teuffels die seynd in

der Koll des Trosts/in das Buch der Wohlusten geschrieben; die Soldaten Christi aber in das Buch des Leidens / in die Koll der Trübsal. Der reiche Brasser ware von dem Teuffel eingeschrieben in seine Koll. *E-pulabatur quotidie splendide* : Er lebte alle Tag scheinbarlich. *Luc. 16.* war alle Tag lustig und frölig/aber bald darauff: *mortuus est dives*, der Reiche starb. Unter was für ein Companie horte er? unter die Companie des Teuffels geschrieben in das Buch des Todts. *Mortuus est dives* und ziehet in das Feld der Höllen, & *sepultus est in inferno*, und ward in die Hölle begraben: Lazarus hergegen ist eingeschrieben in die Koll der Soldaten Christi: *Quidam mendicus nomine Lazarus jacebat ad januam ejus ulceribus plenus*. Ein Bettler mit Nahmen. Lazarus lag vor seiner Thür / und war voller Schwären; der war aber eingeschrieben in das Buch des Lebens / darum als er gestorben/portabatur ab Angelis in sinum Abrahae: Er ward von den Engelen in Abrahams Schoß getragen. das ist/von den Engelen seinen Mitsoldaten ward er getragen in das Feld des Himmels. Zu dem End schreibt auch der Apostel Paulus zu den Philipperrn *cap. 4.* *Adjuva illas quae mecum laboraverunt*. Helffe denen die mit mir gearbeitet haben. Siehe den Kelch der Mühe und der Arbeit/*quorum nomina sunt in libro vitae* siehe wie sie geschrieben in die Koll/ und in das Buch des Lebens. Willstu nun eingeschrieben seyn in die Koll des ewigen Lebens? *Labora sicut bonus miles Christi.* 2. Timot. 3. **Arbeite wie ein guter Soldat Christi;** dan auff die Weis wirstu erkennen und gut geheschen werden von Christo dem general Capitain für seinen Soldaten/das ist was er sagt: *Cum ipso sum per praesentiam*.

VIII. Und das ist abernahl noch wenig / noch mehr zu diesem proposito höre den Harffenklang des Königs Davids im 15. Psalm/wa er singet : *Providebam Dominum in conspectu meo semper*. Den Herrn schawte ich allzeit für meinem Angesicht / nemlich in meiner vielfaltiger Verfolgung und Trübsal hab ich allezeit Gott vor meinen Augen gesehen/welcher mich gestärcket und bewehret/*quoniam à dextris est mihi ne commovear*. Dan er ist mir zur Rechten / damit ich nit bewegt werde. Aber wie das: damit ich nit bewegt werde? ist dan der Bestümmerer vielleicht in der Gnad bestiftiget? nein/sondern die Trübsal vertritt die Gaab der Bekräftigung; was ist das aber/à dextris est mihi? er wilt sagen/das der Bestümmerer solcher Hocheit seye/das er Gott loben Gesellschaft leisten/darumb er fremde dich o Betrüber! das Gott dein Gesell ist, und du ein Gesell Gottes. Dis wäre allein gnug

alle.

alle Trübsal zu übertragen / und den Kelch des Leidens mit fröhlichem Herzen zu trincken/betrachte nur/das man nicht allein/ sondern zugleich mit Christo den Kelch trincke/ das man in seiner Gesellschaft leide/ das man mit ihm sterbe/ist dir das nit genug: Die Historien melden von Phocione dem Fürsten der Athenienfern/das er in seinem grauen Alter/nachdem er dem undankbarem Vaterland unsterbliche Ehr erworben/zum Todt seye verdambt worden/und haben sie ihm einen Kelch voller Safft zu trincken gegeben/welche Straff damahlen gar gemein / wie wohl viel zu barbarisch ware/ und zu grosser seiner Schmach haben sie ihn in Gesellschaft eines schlechten verächtlichen Menschen hingerichtet/ wie auch Christus in Gesellschaft der Mörder ist gereuigt worden; dieser schlechter Mensch aber wurde in Anschung des Kelchs / der ihm dargereicht wurde/ganz ohnmächtig und verzagt/ ja da er den Kelch in die Hand nahmewäre er für Schröcken schier gestorben; da ergriffe der Fürst Phocione gehergt den Kelch/stärckte den verzagten Menschen sprechend: Non tibi sat est cum Phocione mori? Ist dir nicht genug mit Phocione sterben: als wolt er sagen/das soll dir genug seyn/das du sagen könnest/ich trincke den Kelch/den Phocion trincket/das soll dir genug seyn/das du gedencst/ich bin in dem Todt ein Gesell Phocionis . ich sterbe mit Phocione. Eben das thut im heutigen Evangelio Christus seinen Jüngern Jacobo und Joanni/und in ihrer Person uns allen/sie fragend: Potestis bibere calicem quem ego bibiturus sum? calicem meum bibetis: **Meinen Kelch werdet ihr trincken.** Mein lieber Christ/düncket dich dan das ein geringe Gnad zu seyn / das du einen Kelch mit Christo trinckest? das du bekümmert bist mit deinem bekümmerten Gott? das du Schmerzen leydest mit deinem schmerzenleidenden Gott: das du mit deinem/und für deinen Jesum stirbst/welcher für dich/und mit dir stirbt? Non tibi sat est cum Jesu Christo mori? Ist dir nit genug mit Jesu Christo sterben?

IX. Die Gnad sagen die Theologi seye ein Theilhaftigwerdung der Göttlicher Natur / und darumb werden die Menschen Kinder in der Gnaden Kinder Gottes genant/weil/wie Aristoteles meldet/der Sohn ein Theil des Vatters ist: Est aliquid Patris. Also der/welcher die Gnad hat/est aliquid Dei ist etwas Gottes/ in summa. der Mensch in der Gnaden ist gleichsam ein Gott durch die Theilhaftigwerdung: eben das thut der Kelch des Leidens / macht den Leidenden gleichsam zu einem Gott durch die Theilhaftigwerdung. Habt ihr des Weibs wargenommen/welches in der heilichler Offenbahrung mit der Sonnen bekleidet

ware Apocalypsis 12. Das Sonnenkleid ist die wesentliche Glory/ dar
 Gott ist das Licht/ 1. Joannis 1. Er bekleidet die Seel mit der Sonnen/
 in dem er sie seiner Naturen theilhaftig machet; wan thut er das? wan
 die Seel bekümmert wird/dan von jenem Weib ward hinzugesetz: cru-
 ciabatur ut pariat. Sie ward beängstigt daß sie gebährte / wels-
 ches den heiligen Chrysostrum dahin bewegt / daß er sagen dürffen:
 Crux Christi ex hominibus angelos facit. Deos facit: Das Creuz
 Christi macht auß Menschen Engelen/machet Götter. Und
 Clementem Alexandrinum, daß er sage: Circum Domini circumfe-
 rens ejus sequitur vestigium tanquam Deus. Wer des Herren Creuz
 herumb tragt/der folgt seinen Fußstapffen als ein Gott. Sie-
 he den Kelch des Leydens/welcher eben wie die Gnad Göttlich macht. Ja
 er macht mehr grosser dan die Gnad / dan Christus leidend wird grösser
 und feister/dan da er nit litte: er wurde gegeißelt/ und er wurde feist; er
 wurde gecrönet/ und er wurde feist/ nach den Worten Petri Cellensis de
 panibus: Flagellabatur, coronabatur, crucifigebatur, impinguebatur:
 Er ward gegeißelt/ gecrönet/ gecreuziget/ und ward feis-
 ter. Je mehr er litte/je grösser und dicker er wurde/ inmassen daß als er
 in den Himmel widergekehret / hat man die Pforten müssen erweitern/
 und ist den himlischen Wächtern gesagt worden im 23. Psalm. Attolli-
 te portas principes vestras, & elevamini porta aeternales; Ihr Für-
 sten/ hebet auff erwere Thoren/ und erhebt euch ihr ewige
 Pforten. Als du woltest mein Jesu auß dem Himmel in die Welt her-
 vor gehen/war nit vonnöthen, daß der Himmel auffgethan wurde/ son-
 dern als ein subtils Tawerßpfflein bistu hindurch getrungen/ und jetzt
 da du widerkehrest/muß man dir die Pforten weiter machen; was ist das?
 Er sagt/ich bin in der Welt dicker worden/ich bin grösser worden; wie
 hastu dan mehrere Grösse erworben? ich hab den Kelch des Leydens ge-
 truncken/ der hat mich also dick und feist gemacht/crucifigebatur, impin-
 guebatur.

Solches erscheinet ebenmäßig in dem tapffern Helden Stephano/wel-
 cher am ersten nach Christo diesen Kelch getruncken / der ist so dick und
 feist worden/daß ihn ein Himmel nicht hat können fassen/ sondern es ist
 vonnöthen gewesen/daß sich alle Himmeln aufsehäten. Darumb sagte er
 Act. 7. Ecce video caelos apertos. Siehet/ich sehe die Himmeler
 offen/ er sagt nicht/ich sehe den Himmel offen/ sondern ich sehe alle die
 Himmeln offen/ die gewöhnliche Weite des Himmels ware nit gnug-
 sam die Grösse Stephani zu fassin/ die Pfort des Himmels ist eng/ angu-
 sta

Am Fest des H. Apostels Jacobi des Größern. 277

Raporta, wie Christus sagt Matthæi 7. Nemlich eng denen die nicht
leiden wollen / aber weit und breit auffgethan denen die den Kelch des
Leydens getruncken. Elias als er auff einem feurigen Wagen gen
Himmel gefahren / hat er die Pfort so eng gefunden / daß er seinen
Mantel nicht hat können hinein bringen / warumb ? er hat den Kelch
der Marter noch nicht getruncken / sondern wird ihnen erstlich trincken
am End der Welt / und darumb seynd ihm die Pforten des Himmels
nicht erweitert ; Stephano aber / welcher den Kelch getruncken / seynd
alle Himmeln auffgethan ; solches ist auch widerfahren dem heiligen
Apostel Jacobo, und allen / die wie er den Kelch Christi getruncken / und
wird noch widerfahren allen den jetzigen Christen / die nach seinem
Exempel denselbigen trincken werden / warzu uns seme

kräftige Gnad verleyhen wolle Gott
Vatter / Sohn und H.
Geist. Amen.

